

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Beile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 124.

Mittwoch, den 24. Oktober 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 2. November
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
Aus Distrikt Eiberg Abt. Pflanzgarten.
675 Stück Tannen u. 124 Stück Fichten
Langholz I bis IV Cl. mit 1149 Fm.
237 Stück Tannen u. 30 Stück Fichten
Sägholz I bis III Cl. mit 254 Fm.
Abt. Vorderer Langerwald.
595 Stück Tannen Langholz I—IV Cl.
mit 763 Fm., 156 Stück Tannen Säge-
holz I bis III Cl. mit 144 Fm.
Abt. Hintere Langsteig.
491 Stück Tannen Langholz I—IV Cl.
mit 492 Fm., 145 St. tann. Sägholz I b.
III Cl. mit 141 Fm.
Abt. Günstwiese.
26 Stück Tannen Langholz II u. IV.
Cl. mit 10 Fm.
Ferner Scheidholz aus Knapps Hnt.
46 Stück Tannen und 63 Stück Fichten
Langholz II bis IV Cl. mit 54 Fm.,
8 Stück Tannen und 6 Stück Fichten
Sägholz I bis III Cl. mit 11 Fm.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. Oktober ds. Js.
vormittags 11¹/₂ Uhr
aus Regenthal, Abt. 1 Schöntannenriß:
307 Stück tannenes Stammholz 1. bis
4. Kl. mit 309,79 Fm.;
aus Wanne, Abt. 3 Buchplatt:
315 Stück tannenes Stammholz 1. bis
4. Cl. mit 598,65 Fm.
aus sämtlichen Stadtwaldungen:
137 Stück tannenes Stammholz Schreib.
1.—4. Cl. u. 95 Stück forch. Stammh.
Schreib. 1.—4. Cl. mit 232,32 Fm.

Zu der am Samstag den 27. Oktober
stattfindenden öffentlichen

Schreinerversammlung

abends 8 Uhr im „Gasthaus z. Schiff“ er-
laubt sich der Unterzeichnete die verehrten
Herrn Meister und Kollegen, sowie alle
verwandten Berufsgenossen (Glasler, Dreher,
Bildhauer u. s. w.) freundlichst einzuladen.

Gotth. Strienz,

Bevollmächtigter des deutschen
Tischlerverbands.

Wildbad

Bürger-Verein.



Der hiesige Bürger-Verein hält Sonntag den 28. Oktober nachmittags
3 Uhr im Gasthof zum Lamm eine

General-Versammlung

ab, wozu sämtliche Mitglieder des Vereins namentlich auch die früheren
älteren Mitglieder, welche schon zu dem 10jährigen Bestehen des Vereins
mitgewirkt haben und durch Ihre Beiträge denselben gefördert haben, aufs freundlichste ein.
Tagesordnung: Wahl eines Gesangsleiters und des Vorstandes.
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Übergabe & Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an,
daß ich unter Heutigem meine



Bäckerei



dem Herrn **Fritz Hammer** pachtweise übergeben habe. Indem ich für das
mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf
meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Louffaint.

Bezugnehmend auf Obiges eröffne ich mein Geschäft bis nächsten
Donnerstag früh, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten
Kunden in jeder Beziehung zur vollen Zufriedenheit zu bedienen und bitte
um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Fritz Hammer, Bäcker.

Badeanstalt zu verpachten!

In einer lebhaften, verkehrsreichen Stadt am Rhein ist eine schon
mehrere Jahre bestehende Badeanstalt für kalte und warme Bäder,
Douche, Dampf- und römisch-irische Bäder verbunden mit Massage unter
annehmbaren Bedingungen zu verpachten.

Das Bad, das zur Zeit erweitert und vollständig neu eingerichtet
wird, erfreut sich einer sehr guten Frequenz und bietet einem tüchtigen
Fachmann, der auch in der Massage erfahren ist, eine sichere Existenz.
Gefällige Anträge unter A 20 befördert die Expedition ds. Blts.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen
Gottlieb Friedrich Krauß,
Maurermeisters Ww. hier
kommt deren sämtliche auf hiesiger Markung
gelegene Liegenschaft am

Freitag den 26. ds. Mts.
vorm. 11^{1/2} Uhr

auf hiesigem Rathaus zum zweiten und letz-
tenmal im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf.

Gebäude:

1/2tel an Haus Nro. A 80
97 qm 2stodriges Wohnhaus an der
Hauptstraße.

Güter:

Parz. 349.
23 a 90 qm Acker mit Heuschener am
Blockweg.

Parz. 146
15 a 58 qm Wiese im Heselach mit
Scheneranteil.

Parz. 161.
25 a 30 qm Wiese, Baumacker und
Weg im Heselach mit
Scheneranteil.

Parz. 484.
14 a 18 qm Wiese in der Feuersteige.
Biehhaber sind eingeladen.

Den 22. Oktober 1888.

Ratschreiberei:

Bäumer.

Wildbad.

Steinzerkleinerung.

Am Donnerstag den 25. Oktober d. Mts.
vormittags 11^{1/2} Uhr
wird auf hiesigem Rathause das Zerkleinern
von 19 Kbm. harter Sandsteine im Abstreich
vergeben.

Stadtpflege.

Wiesen zu verpachten.

Unterzeichneter ist gesonnen seine Wiesen
im Spießfeld zu verpachten.
Biehhaber können jeden Tag einen Pacht
mit mir abschließen.

Wilhelm Hof.

Wiesen-Verkauf.

Ein halb Morgen Wiesen in der
vorderen Rennbach (beim Schlachthaus) hat
im Auftrag zu verkaufen.

Fritz Wandpflug, Nagelschmied.

Große Auswahl von Damenwesten

von 1 M. 20 S an
bei **Hofine Krauß, Ww.**
83 Hauptstr. 83.

Einen noch guten

Kochöfen

von der Küche heizbar hat zu verkaufen
Jakob Krauß, Rathausgasse.

Bestellungen auf guten



Pfälzer Reben

nimmt entgegen

Christian Gaisch.

Braut-Kränze

sind in schöner Auswahl eingetroffen bei

Ghr. Schmid,
Damen- und Herren-Friseur.

Wilhelm Josenhans,

Dr. der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe,
seither Assistenzarzt des Kgl. Badearztes, Herrn Geh. Hofrats
Dr. v. Renz,

hat sich hier niedergelassen und bietet einem werten Publikum
seine ärztlichen Dienste an.

Sprechstunden: vorläufig nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

WOLL-REGIME.
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze
sind:



Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.
Illustrierte Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei **W. Ulmer,**
Hauptstrasse 104.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Der Unterzeichnete beehrt sich den hiesigen Ein-
wohnern anzuzeigen, daß er die

Metzgerei

auf hiesigem Plage wieder eröffnet und stets gutes
Dahsen-, Schweine- und Kalbfleisch,
sowie auch alle Sorten Würste zu haben sind.

Mein eifriges Bestreben wird sein, meine werten Abnehmer stets gut
zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Jakob Mündinger,
Metzger.

Alleinverkauf für Wildbad
der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von
Clemens Aug. Reichard
Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.
86. Hauptstrasse 86.

N u n d s a n.

— Der Pariser *Matin* berichtet von einer Ausweisung aus Stuttgart. Der Lieutenant im 28. Bataillon der Chasseurs zu Fuß, Coudein, hielt sich seit dem 17. September hier auf, um die deutsche Sprache zu erlernen. Am 11. Oktober erhielt er die behördliche Aufforderung, binnen drei Tagen das deutsche Gebiet zu verlassen. Coudein habe, so behauptet der *Matin*, einen regelrechten Paß belesen, sei fast niemals ausgegangen und habe überhaupt keinen Grund zu seiner Ausweisung gegeben.

Gannstatt, 21. Okt. Gestern abend wollte der verheiratete Stipser Jakob Heim von Neuhausen, O. A. Ehlingen, auf ein die Poststraße herunterfahrendes Fuhrwerk aufsteigen; er brachte dabei den rechten Fuß in das Rad, welches ihm denselben vollständig zerquetschte. Heim mußte in das hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht werden.

Ehlingen, 20. Okt. Im Sept. dieses Jahres waren es 40 Jahre, daß der hiesige Stiftungs- und Verwaltungsrat in den städtischen Dienst eintrat. Die bürgerlichen Kollegien und städtischen Beamten nahmen Veranlassung, dem Manne ihre Anerkennung öffentlich auszusprechen in einer allgemeinen Feier, die gestern abend im Traubensaal abgehalten wurde. Dem Vorstand eröffnete die Versammlung, worauf der Bürgerausschußobmann R. Merkel dem Jubilar einen silbernen Humpen überreichte, auf dem neben der Widmung die Namen sämtlicher derzeitigen Stiftungsrats- und Bürgerausschußmitglieder eingraviert sind. Dasselbe Andenken wurde am gleichen Abend auch dem Stadtvorstand Nied in seiner Wohnung übergeben; derselbe durfte nämlich im Laufe des Sommers gleichfalls sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

Leonberg, 21. Okt. Infolge hierhergegangener Mitteilung ist Oberamtsparzellen-lastiger Rütli, welcher bei der Wahl am 6. Oktober die meisten (176) Stimmen auf sich vereinigte, zum Stadtschultheißen von Leonberg ernannt worden.

— Ein in der Korbstoppfen-Fabrik der Gebrüder Baunach in Bockenheim beschäftigter 22jähriger Korbschneider hat sich auf dem Fabrikhofe mittelst eines Korbschneidmessers die vordere Partie des Halses durchschnitten und ist anscheinend sofort tot zusammengesunken. Wegen mangelnder Arbeit war ihm seine Stelle gekündigt, und soll ihn dieses, worüber er sehr aufgeregt und fast tief sinnig geworden, in den Tod getrieben haben.

— Ein großer Traubendiebstahl wurde in Ahmannshausen in drei Weinbergen von einer Diebsbande ausgeführt. Die Diebe — es waren ihrer drei — hatten sich einen Schiffer gedungen, der angeblich Zwetschgen nach Lorch fahren sollte. Der Nachen wurde mit neun Körben, die sämtlich mit Weintrauben gefüllt waren, beladen, und zwar waren sechs Körbe aus dem Hippacherischen Weinberge und drei Körbe aus zwei anliegenden Weinbergen gestohlen. Der Nachen fuhr denn auch mit dem geraubten Gute nach Lorch, wo die bereits benachrichtigte Polizei die Diebe gleich bei der Landung in Empfang nahm.

Ulm, 19. Okt. Heute nachmittag fand man in den Anlagen auf dem Glacis zwischen dem Stuttgarter- und Friedrichsau-Thor einen Erhängten. Derselbe ist nach einem bei

ihm aufgefundenen Briefe, in welchem er der Welt Lebewohl sagt, ein Kaiser aus Ueberlingen. 25 M 50 $\frac{1}{2}$ Schulden, für die ein Auerwandler nicht als Bürge eintreten wollte, sollen — dem Briefe zufolge — der Grund des Selbstmordes sein. — Morgen hält der hiesige Offiziers-Reiterverein seine erste Schnitzjagd bei Ludwigsfeld ab.

Offenbach, 18. Okt. Gestern stürzte ein Teil des Schornsteins eines hiesigen Bäckershauses auf die Straße gerade in eine spielende Kinderschaar. Die Kleinen stieben eiligst auseinander und kamen, ohne Schaden zu nehmen, mit dem Schrecken davon.

300 Mark Belohnung. In der Nacht vom 9. bis 10. ds. Mts. wurden im Schlosse zu Bruchsal aus einem Schreibpulte verschiedene Wertpapiere und bares Geld, 1 große dicke goldene Taschenuhr mit Kette, 1 mattgoldene Kette mit Medaillon, 1 gold. Halskette $1\frac{1}{2}$ m lang, 10 Ringe mit Brillanten und Edelsteinen, 1 kleine gold. Cylinderruhr mit Nr. 8750, sowie andere wertvolle Goldsachen gestohlen und alsdann das Zimmer-Möbiliar in Brand gesteckt. Für die Ermittlung des Thäters sind 300 Mark ausgesetzt.

— Das Berliner Tageblatt meldet: Die Irredentisten in Neapel hätten bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm einen demonstrativen Aufzug von schwarzen und roten Fahnen beabsichtigt. Die Fahnen wurden von der Polizei entdeckt und 100 Personen verhaftet. Es ist nachgewiesen, daß die Sache auf französische Anstiftung zurückzuführen ist.

— Wie aus Jlenzburg berichtet wird, ist in der Nacht vom 13. auf 14. Oktober bei der unweit Jägerlust auf Handwittfeld wohnenden Arbeiter Jürgen Borg Feuer ausgebrochen, während die Eheleute mit ihren 6 Kindern im tiefen Schlafe lagen. Die Mutter und 5 Kinder (im Alter von 1 bis 12 Jahren) sind in den Flammen umgekommen; der Vater, der ins Freie gelangte, liegt an den erlittenen Brandwunden hoffnungslos darnieder, und nur sein 14jähriger Sohn ist ziemlich unverfehrt davongekommen.

Aus Wolkenstein, 17. Okt. wird gemeldet: Auf dem Dominium Ruchocice bei Rakwitz arbeiteten in voriger Woche 8 Mädchen bei einem starken Regenguße den ganzen Tag über im Accord beim Zuckerrübenausnehmen auf dem Felde, wobei sie bis auf die Haut durchnäßt wurden. Die Mädchen kamen des Abends durchnäßt und vor Kälte zitternd nach ihrem gemeinsamen Quartier auf dem Dominialhofe. Es wurde der dort vorhandene Kochherd, der mit Eisensplatten und Ringen versehen ist, stärker als sonst mit Steinkohlen geheizt. Als Tags darauf zur gewohnten Zeit keines der 8 Mädchen zur Arbeit kam, wurde die Thüre der Schlafstelle mit Gewalt geöffnet, und es bot sich hier den Eintretenden ein graußiger Anblick dar. Sämtliche 8 Mädchen lagen bewußtlos da; ihre durchnäßten Kleider lagen teils auf dem Herde, teils hingen sie an demselben. Dem aus Grätz herbeigerufenen Arzte gelang es, vier Mädchen in's Bewußtsein zurückzurufen; die vier anderen gaben ihren Geist auf. Nach einigen Tagen starben jedoch von den vier in's Bewußtsein zurückgerufenen Mädchen noch drei und nur das achte Mädchen dürfte nach dem Ausspruche der Arzte am Leben erhalten bleiben. Die

sieben Beichen wurden am vergangenen Sonntag abend von der Unglücksstelle aus unter sehr zahlreicher Beteiligung auf dem katholischen Friedhofe in ein Grab gebettet.

— In Preßburg ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall, der eine Wienerin, eine in ihrer Vaterstadt und namentlich in den musikalischen Kreisen der Residenz bekannte Dame, betraf. Frau Klotilde Horak, die Gattin des Wiener Klavierschulinhabers Herrn Eduard Horak, ist auf der Fahrt von Nagy-Borsja zur Station Wartberg durch Umstürzen des Wagens auf die Erde geschleudert worden und sogleich tot geblieben. Die Pferde des Wagens, in welchem die bedauernswerte Dame saß, scheuten, der Wagen kippte um und Frau Horak erlitt bei dem Anprall an einen Haufen von Schottersteinen einen Bruch des Genicks, so daß augenblicklich der Tod eintrat.

Rom, 19. Okt. Infolge einer Ueberschwemmung der Adriaküste stürzten in Castellamare Adriatico (Provinz Teramo) 60 Häuser ein. Tausende von Familien in dem inun- derten Küstenstriche sind obdachlos.

Neapel, 16. Okt. Kaiser Wilhelm und König Humbert sind soeben hier eingetroffen. Der Empfang war über alle Maßen begeistert; die Straßen sind von einer ungeheuren Menschenmenge erfüllt. Alle Fenster und selbst die Dächer sind dicht besetzt. Der Kaiser und der König begaben sich in einem glänzenden Wagenzuge in das Palais.

Neapel, 16. Okt. Der Fremdenzufluß ist ein gewaltiger; von Rom sind 60,000 Menschen teils eingetroffen, teils unterwegs. Alle Bahnhöfe, welche der kaiserliche der kaiserliche Extrazug passierte, waren festlich geschmückt und der Zug wurde überall mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Das Wetter ist schön.

Die Kosten einer Kaiserreise. Die *Londoner „Truth“* weiß zu melden, daß die Tour des Kaisers Wilhelm II. in Oesterreich und Italien nicht weniger als 40,000 oder 800,000 *M.* kosten wird. Die Trinkgelder, welche er den Angestellten der Souveräne, die er besucht, machen muß, steigen in's Fabelhafte, und die Geschenke verschiedener Art verschlingen Unsummen. Der Kaiser nahm mit sich aus Berlin 80 Diamantringe, 150 Silbersterne, 50 Halstuchnadeln, alle mit Juwelen reich besetzt, 30 Diamanten Armbänder, 6 prächtige Galasäbel, 30 große Photographien, welche den Kaiser, die Kaiserin und ihre Kinder darstellen, alle in Goldrahmen, dreißig goldene Uhren mit Ketten, 100 Cigarren-Büchsen mit dem Wappen und Monogramm des Kaisers in Gold und 20 brillantbesetzte Sterne des schwarzen und roten Adlerordens.

— Eine Bande Pferdediebe hatte im südlichen Kolorado seit einiger Zeit den Un- siddlern eine große Anzahl von Pferden gestohlen und sich mit denselben geflüchtet. Die Diebe wurden von den bestohlenen An- siedlern verfolgt und aufgespürt. Es kam zu einem regelrechten Gesechte zwischen Ver- folgern und Verfolgten, wobei 18 der letz- teren und 3 der Ansiedler erschossen wurden.

— Eine in Adrianopel lebende ungarische Dame richtete dieser Tage ein gehörig in- struiertes Gesuch an das königl. ung. Finanz- ministerium um Bewilligung einer Lotterie. Die Dame will 100,000 Loose à 1 fl. aus- geben; der einzige Gewinngegenstand ist die Dame selbst, die Denjenigen heiraten will,

der ihn gewinnt. Von den einfließenden 100,000 fl. sind 40,000 fl. als Mitgift 60,000 fl. zur Deckung der Kosten und zu wohltätigen Zwecken bestimmt. Loose sollen nur Männer kaufen dürfen, die älter als 20 und jünger als 40 Jahre sind. Sobald der Minister das Gesuch im Prinzip bewilligt, will die Dame ihr Bild einsenden, damit der Realisierung des Planes nichts im Wege stehe. Der Minister hat über das merkwürdige Offert noch nicht entschieden.

— Im Amphitheater zu Quincy im Staate Illinois in Amerika wurde am verstorbenen Mittwoch ein Feuerwerk, darstellend das Bombardement von London, abgebrannt. Es hatten sich hierbei gegen fünftausend Personen eingefunden, welche das Gebäude in allen Räumen füllten. Während der Vorstellung stürzte plötzlich die große, mit Zuschauern vollgepfropfte Tribüne ein und begrub dieselben unter ihren Trümmern. Es erhob sich ein entsetzliches, markerschütterndes Geschrei und auch unter den von dem Unglücksfalle selbst nicht betroffenen Personen entstand eine furchtbare Aufregung. Hundertfünfzig Personen wurden verletzt, einige so erheblich, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Nur mit Mühe konnte

unter dem übrigen Publikum die Ruhe wieder hergestellt und so noch größeres Unglück vermieden werden.

— Den Lawinen des Jahres 1888 sind in Tirol und Vorarlberg 53 Menschenleben zum Opfer gefallen, außerdem 510 Stück Vieh im Wert von 17,318 fl., 1204 Baulichkeiten wurden zerstört im Wert von 278,789 fl., der Schaden an den Wäldern wird auf 422,020 fl., der ganze Lawinenschaden in den genannten Alpenländern auf 754,162 fl. geschätzt. Als Ursache der Entstehung einer größeren Zahl von Lawinen, welche sich innerhalb der Vegetationsgrenze gebildet haben, wird die Entwaldung der Flächen angeführt; denn in den hochgelegenen Orten, dort, wo sonst nur eine stellenweise zerstreute Bestockung vorhanden ist, vermag dieselbe das Abgleiten von Schnee, somit die Bildung vieler Lawinen zu verhindern.

— In Franklins Garten in Northampton wollte dieser Tage bei einem Fest, das man dort in Verbindung mit dem lokalen freiwilligen Corps feierte, ein früherer Angestellter John Gotch aus dem Bärengraben einen Hut, der hinabgefallen war, herausholen, er wurde aber von einem der Bären erfaßt und furchtbar zugerichtet. Der Oberst

Hollis vom lokalen freiwilligen Corps zog sein Schwert und warf es dem Bären an den Kopf, wodurch dieser nur um so mehr aufgeregt wurde. Endlich gelang es dem Lieutenant Hall, eine schwere Flinte mit einem Bajonett zu schleudern, welche das Tier derart in die Flanke traf, daß es heulend sein Opfer verließ. Diesem ist der Schädel gebrochen und ein Teil der Kopfhaut weggerissen; der Bär ist tödlich verwundet. Die übrigen Bären hatten sich auf ihren Bäumen ruhig verhalten.

— In Glasgow ist am Sonntag nachmittag ein großes Gebäude in welchem 6 verschiedene Firmen ihr Geschäft betrieben, nebst dem nebenanliegenden Geschäftshaus durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Man schätzt den Schaden auf 3,000,000 M.

— (Unter 3 Kaisern gedient.) Die Einjährig-Freiwilligen, welche am 1. Oktober ihr Dienstjahr erledigt haben, sehen auf eine in ihrer Art sehr denkwürdige Epoche zurück: sie haben nämlich den Waffendienst für das Vaterland unter drei Kaisern eingelernt und ausgeübt: unter Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. Das bleibt für jeden eine inhaltsreiche Erinnerung fürs Leben.

Der König von Görlitz.

Historischer Roman von G. v. Ziegler,
Nachdruck verboten.

3.

„Ah, und das ist ja auch Euer Schimmel, den Ihr mitnehmt in die Fremde. Nur der Peter fehlt, Euer Knappe!“

„Er kommt morgen nach mit meinem Ränzlein, alter Friede,“ entgegnete lächelnd der Junker. „Mich trieb nur die Sehnsucht voran ins alte Görlitz und zu den Meinen. Aber nun, nimm mein Roß und laß mich zum Vater —“

„Er ist noch nicht heimgekehrt, gnädiger Junker, sondern wohl noch im Ratskeller mit den Herren vom Rat zusammen, aber mit der Abendstunde findet er sich stets ein. Nur die edle Jungfrau Gertraude ist drinnen im Zimmer.“

„Nun gut, Friede, ruf sie heraus, aber laß Dir nichts anmerken, hörst Du!“

Strahlend und so rasch ihn seine Füße nur trugen ging der Alte hinein, gleich darauf vernahm Georg eine weiche, tiefe Altstimme ganz verwundert fragen:

„Mich will Jemand sprechen, Friede, und so spät? Warum sagtest Du nicht, der Herr Vater sei ausgegangen?“

„Ich durfte es nicht anders ausdrücken, gnädiges Fräulein, seht doch selbst wer es ist.“

Und mit zitternden Händen schlug er die hohe Flügelthür weit zurück, daß die langsam herantretende schöne Dame gerade dem langentbehrten Bruder gegenüberstand; eine Sekunde nur starrte sie fast ungläubig in sein männliches, gebräuntes Antlitz, dann aber flog sie aufjubelnd in seine geöffneten Arme.

„Georg, lieber, teurer Bruder, kommst Du endlich heim? O welch ein Glück, daß Du da bist und auch ich Dich wieder habe. Gelobt sei Gott und die heilige Jungfrau!“

Gertraude von Emmerich war eine auffallend schöne, vornehme und doch echt weibliche Erscheinung; hoch und schlank gewachsen, trat ihre ebenmäßige Figur besonders vorteilhaft durch das zimtfarbige überhellblauen Unterkleide emporgeraffte Sam-

metgewand hervor, die weiten Sammetärmel fielen, hochaufgeschligt, daß das blaue Futter hervorjah, über den durch dicke Füllpuffen verhüllten Arm.

Das Haupt mit den dunklen Zöpfen trug sie als Jungfrau unverschleiert, nur eine funkelnde Brillantnadel von feinsten venetianischer Arbeit steck darin.

Nach der ersten Begrüßung trat Georg etwas zurück und betrachtete stolz bewundernd seine Schwester, welche dunkelerrötend sich abwendete.

„Bist Du es denn in der That, Gertraude, oder täuschen mich meine Sinne? Das hochaufgeschlossene fünfzehnjährige Mädchen mit den ungelenten, spitzen Gliedern und dem mageren braunen Gesichtchen hat sich so verändert? Es ist fast nicht möglich!“

„So meinst Du also, Georg, daß es gar nicht Schwester Gertraude ist, die Du soeben erwartest und geküßt?“

„Schwester, Du bist schön geworden! Lange wird man Dich nicht im Vaterhause lassen!“

Gertraude errötete abermals heftig bei seinen Worten legte die Hand schamhaft vor die Augen und hauchte besangen:

„Heute sind es acht Tage, daß ich mich mit Erlaubnis des Herrn Vaters und aller Verwandten dem Landvoigte Georg v. Stein anverlobte, denn — ich habe ihn lieb wie sonst keinen Menschen auf der ganzen Erde.“

„O, also schon eine Braut,“ rief der schöne Bruder erstaunt und zog noch ein einmal die heftig erregte Schwester an sein Herz. „Gott segne Dich und Deinen Bund, meine Gertraude! So bist Du, das achtzehnjährige Mädchen dem dreißigjährigen Bruder zuvorgekommen, denn ich bringe noch immer keine Braut ins Elternhaus!“

Wie ein Traumgebilde tauchten bei diesen schwermüthsvollen Worten sanfte, blaue Augen vor seiner Seele auf, doch er wollte diese Erinnerung abschütteln wie eine Thorheit.

Und nun laß Dich in Dein Gemach geleiten, liebster Bruder, es stand immer bereit für Dich und Du bist sicherlich totmüde.“

„Hast Recht, Schwesterlein, müde und naß, ich will mich doch vor des Herrn Vaters Heimkunft doch ein wenig zurecht machen.“

„Armer Georg! Wie naß Dein Mantel ist und hier die Federn des Barettis sind vollständig geknickt.“

„Haha, ich gleiche in diesem Aufzuge mehr einem Strauchritter als des wohlbeden Herrn Bürgermeisters von Emmerich einzigem Sohne. Geh ins Wohnzimmer, Gertraude, ich werde den Weg in mein Gemach allein wiederfinden und kehre bald wohlgesäubert zu Dir zurück.“

„Vielleicht — bringt der Herr Vater — meinen Verlobten — Herrn Georg von Stein auf ein gemütliches Abendstündchen mit.“

„Um so besser! Ich bin begierig, den Mann kennen zu lernen, der mein herzlichstes Schwesterlein als seine Hausfrau heimführen will!“

Freudeleuchtenden Blickes trat das schöne Mädchen ins Erkerzimmer zurück, in dessen Mitte der schwere Eichtisch schon gedeckt stand; große silberne Armlenichter mit dicken Wachskerzen standen darauf, in den blanken Zinntellern sammelten sich die Strahlen der letzteren und glänzten auch aus den eichenlaubgeschmückten Humpen wieder. Gediegener Reichtum fand sich überall in dem altherwürdigen Patrizierhause, denn die Geschlechter hatten ihn fortgeerbt von Jahrhundert zu Jahrhundert.

Ueber den bleigefärbten Büfenscheiben hatte man schwere Vorhänge herabgelassen, welche schon die Großeltern des Herrn Bürgermeisters für schweres Geld von den Kreuzfahrern gekauft hatten. Im Erker, zu dem einige Stufen führten, brannte eine Ampel und dort stand das Spinnrad der Tochter des Hauses; es war dies eine ziemlich neue Erfindung, welches die mühsamere Spindel zu verdrängen suchte, die aber bis jetzt noch sehr theuer und nur für reiche Leute bestimmt war.

(Fortsetzung folgt.)